

Johann Sebastian Bachs „Die Kunst der Fuge“. Kompositionsgeschichte, Rezeption und Interpretationsvergleich.

Werkimmanente Probleme: Besetzung und Reihenfolge, Choral oder gar Vollendung?

Quellenlage

1. Autographe Quellen (ab ca. 1740)
 - Reinschrift: 12 Fugen + 2 Kanons in Partiturnotation (+Anhang)
 - Heterogenität der autographen Quellen; einer Reinschrift muss ein Manuskript vorausgegangen sein. Komposition also nicht aus Anlass für die Mizlersche Sozietät geschrieben und kein Spätwerk im Sinne von: „Über dieser Fuge, wo der Name B A C H im Contrasubject angebracht worden, ist der Verfasser gestorben.“ Spätwerk im Sinne einer Elaboratio von Bachs Schaffen.
2. Erstdruck (Frühjahr 1751, 2. Auflage 1752)
 - Angehängter Choral *Wen wir in höchsten Noethen sein* (Vorwort im Erstdruck).
 - Teilweise Frühfassungen abgedruckt, Eingriff in Satzreihenfolge.

Ausgangspunkt Unvollendung: Legitimation für Bearbeitungen?

- Anlage als Partitur, ohne Besetzungsangabe. In der Praxis auch für Tasteninstrumente.
- Leonhardt (1952): In erster Linie ein Werk für Tasteninstrument, in zweiter Linie als theoretisches Werk mit konsequenter Rücksichtnahme auf Manualiter-Spielbarkeit.
- Komposition „für Klavierauszug“ zum Studium / Frage nach der Aufführung im Konzert.

Die Satzreihenfolge als kritische Frage nach zyklischer Anlage

- Kunst der Fuge als zyklisches Gesamtwerk oder vielmehr als Fugen-Lehrbuch zum Studium?
- Rezeptions-Problematik: komponierter Zyklus, aber kein eigentlicher Aufführungszyklus.
- Frage nach Absicht der Reihenfolge, Grobunterscheidung in zwei Modelle:
 - Anlage auf Abwechslung: Kanons (falls eingespielt) zwischen den Kontrapunkten.
 - Reihenfolge anhand der Progressivität der Polyphonie: Kanons oft geblockt am Ende.

Die Kunst der Tempi

- Tempounterschiede (1935-1979): durchschnittlich 39% (!)

Happy End? Vollendung oder Choral.

- Unvollendete Fuge als Fragment zur Quadrupelfuge ist wahrscheinlich.
 - Vollendung: Frage nach der Authentizität.
 - Choral am Ende (Erstdruck): *Wen wir in höchsten Noethen sein*.
 - Legende des Totenbettchorals: „Heiligenschein“ - „Mystifizierung“. Älteres Werk!
 - Fragmentarisches Schließen als Problematik für Interpretationen.
- Kriterien und Möglichkeiten führten zu großer Reichhaltigkeit an klanglicher Interpretation.

Rezeptionsgeschichte und Entstehung der Aufnahmen als Frage nach der Besetzung

- „Uraufführung“ 1927 in einer Orchesterfassung von Wolfgang Gaeser in Leipzig.
- Erste Schallplatteneinspielung 1935 vor (!) den anderen Großwerken Bachs.
- Aufnahmen: Objektivierung vs. Differenzierung.
- Einfluss der Wahl der Instrumente auf das Hörbarmachen der polyphonen Struktur ist nicht so groß wie der Einfluss von Phrasierung, Klangbalance (d. Aufnahmetechnik) und Nachhall.

Fazit: Die Kunst der Fuge wird als ‚musikalisches Chamäleon‘ gleichsam zu den ‚Künsten der Fugen‘. Interpretation wird damit vor allem hinsichtlich der Instrumentierung zu einer Aufgabe, die mit der Zeit immer wieder aufs Neue versucht werden soll.

Übersicht über Ersteinspielungen(*) und erwähnenswerte Interpretationen

(nach Besetzung und Aufnahmezeit geordnet)

Streichquartettaufnahmen

- 1935* Roth String Quartett, USA (ohne Kanons)
- 1935* Hermann Diener, Deutschland (incl. Kanons, historisierende Praxis)
- 1998 Keller-Quartett („Meditationsmusik“)
- 2003 Emerson String Quartet (Choral)

Klavieraufnahmen

- 1935* Richard Buhlig (Bearbeitung für 2 Klaviere)
- 1966 Glenn Gould (unvollständige Einspielung)
- 1990 Evgeni Koroliov
- 1992 Tatjana Nikolayeva
- 2008 Pierre-Laurent Aimard

Orgelaufnahmen

- 1940* Edward Power Biggs (unter dem Anspruch der Objektivität / auf Barockorgel-Nachbau)
- 1956 Helmut Walcha (unvollendete und vollendete Schlussfuge eingespielt, Einspielung unter den Orgelaufnahmen am weitesten verbreitet)
- 1962 Glenn Gould (unvollständige Einspielung)
- [1996 Thierry Mechler]
- [1996 Gerd Zacher: „Die Kunst einer Fuge“; 10 stilistisch unterschiedliche Interpretationen des Contrapunctus I]

Orchesteraufnahmen

- 1949* Hermann Scherchen in der Bearbeitung von Roger Vuataz (Choral)
- 1965 Hermann Scherchen, Studioaufnahme der eigenen Bearbeitung (Choral)

Cembaloaufnahmen

- 1954* Gustav Leonhardt (1969 erneut historisierend)
- 1985 Davitt Moroney (unvollendete und vollendete Schlussfuge eingespielt)
- 1998 Robert Hill (mit Michael Behringer; Aufnahme mit Früh- und Spät-Fassungen der Contrapuncti)

Heterophone Kammerensembles

- 1962* The Fine Arts Quartet & The New York Woodwind Quintet
- 1984 Reinhard Goebel (historisierend auf Originalinstrumenten, wechselnde Besetzung; Goebel beendet die unvollendete Fuge kurz vor der Stelle, an der sie abbricht, mit einem Dur-Akkord)
- 1986 Jordi Savall (historisierend auf Originalinstrumenten, wechselnde Besetzung; incl. Bläser)
- 1999 Rinaldo Alessandrini (Erste Aufnahme mit mitlaufendem Continuo-Cembalo zu einem heterophonen Ensemble)
- 2000 Heribert Breuer, Bearbeitung für vier Quartette.

Andere Aufnahmen (Homophone Ensembles u. a.)

- 1972* Akkordeon-Quintett
- 1974* Los Angeles Saxophone Quartet
- 1987* Canadian Brass (Choral)
- 1993* Kölner Violen-Consort, Einspielung auf Gamben (2002 auch Fretwork)
- 1998* Amsterdam Loeki Stardust Quartet (Blockflöten-Ensemble mit 17 wechselnden Instrumenten)
- 2002(*) Jozsef Eötvös (Transkription für 8-saitige Gitarre, Overdubs)

Elektronische Interpretationen

- 1975* Yuji Takahashi (Synthesizer)
- 1980* Pietro Grossi (Erste Computer-Realisation)
- 2008 Laibach (Elektronisch)

Literatur: EGGBRECHT, HANS HEINRICH, Bachs Kunst der Fuge. Erscheinung und Deutung, München² 1985. ELSTE, MARTIN, Bachs Kunst der Fuge auf Schallplatten. Mit einer Diskographie aller zyklischen Aufnahmen, Frankfurt a. M. 1981. ELSTE, MARTIN, **Meilensteine der Bach-Interpretation 1750-2000. Eine Werkgeschichte im Wandel**, Kassel 2000. KOLNEDER, WALTER, **Die Kunst der Fuge. Mythen des 20. Jahrhunderts**, 5 Bände, Wilhelmshaven 1977. LEONHARDT, GUSTAV, The Art Of Fugue. Bachs Last Harpsichord Work. An Argument, Zaltbommel (NL) 1952. SACKMANN, DOMINIK, Die Kunst der Fuge In: RAMPE, SIEGBERT (Hg.), Bachs Klavier- und Orgelwerke. Das Handbuch, Teilband 2, Köthen 2008, 1008-1040. SCHLEUNING, PETER, Johann Sebastian Bachs „Kunst der Fuge“. Ideologien – Entstehung – Analyse, Kassel 1993. WOLFF, CHRISTOPH, Zur Chronologie und Kompositionsgeschichte von Bachs Kunst der Fuge In: Beiträge zur Musikwissenschaft, Jg. 25 / 1983, 130-142.